

Luftwaffe übt über Kiel

KIEL. Der Übungsplatz Todendorf ist in diesen Tagen das Ziel von Kampffjets, Transportflugzeugen und Hubschraubern der Bundeswehr. Immer wieder wird auch Kiel angesteuert. Der Flughafen Holtenau und der Nord-Ostsee-Kanal sind Teil des Übungsgebiets, ebenso der Flugplatz Hohn.

„Es handelt sich um die Übung 'Xaver', bei der alle Luftfahrzeugtypen der Luftwaffe zum Einsatz kommen“, sagt ein Sprecher der Luftwaffe aus Köln. Geübt werden unterschiedliche militärische Verfahren. Details werden aus taktischen Gründen nicht genannt. Jets, Transportflugzeuge und Hubschrauber kommen zum Einsatz und fliegen von verschiedenen Flugplätzen der Luftwaffe aus das Übungsgebiet an der Ostseeküste und auch den Flugplatz Kiel an.

Am Freitag etwa kam ein Transportflieger A400M vom Fliegerhorst aus Wunstorf an die Förde. Die rund 100 Tonnen schwere Maschine flog von Süden über das Stadtgebiet und unternahm dann in einer Höhe von 500 bis 1000 Metern mehrere Anflüge auf Holtenau.

Wie das Landeskommando der Bundeswehr in Kiel mitteilt, sind die Flugbewegungen montags bis donnerstags von 9 bis bis 17 Uhr und freitags bis 12 Uhr geplant. Für die Anwohner in Holtenau sowie in Todendorf gibt es aber auch Ruhepausen. Zwischen 12 und 13 Uhr sowie in den Abend- und Nachtstunden erfolgt kein bodennaher Flugbetrieb. **FB**

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co.
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteurin
Stefanie Gollasch

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Stellvertretende Chefredakteurin
Tanja Köhler

Verantwortliche Redakteure
Bodo Stade (Schleswig-Holstein), Kristian Blasel (Kiel), Sven Dettelsen (Regionales), Inga Catharina Thomas (Newsroom), Sven Hornung (Chef vom Dienst), Konrad Bockemühl (Kultur), Alexander Hahn (Sport), Ulf Dahl (Foto)

Lokalredaktion Kiel
Kristian Blasel (Leitung)
Tel. (04 31) 9 03 28 40
E-Mail: lokalredaktion@kieler-nachrichten.de

Die KN sind Partner im

Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)

Chefredakteur: Marco Fenske

Stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck

Mitglieder der Chefredaktion:
Christoph Maier, Jasmin Off, Dany Schrader

Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen

Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung
nach Preisliste Nr. 75, gültig ab 1.1.2022

Leiterin Vertrieb und Marketing Dajana Thiel

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unauferforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift
Kieler Nachrichten, Postfach 1111, 24100 Kiel;
Tel. (04 31) 90 30, www.kn-online.de

Service

Abonnement: (04 31) 90 36 66

Digitale Produkte: (08 00) 1 23 49 01
(gebührenfrei)

Private Anzeigen: (04 31) 90 35 55

Mediaberatung: (04 31) 9 03 25 01

Beilagenhinweis

Teilen unserer heutigen Auflage
liegt eine Beilage der Firma
Galeria bei.



Der harte Kern der Kieler Ukraine-Initiative (v. li.): Inna, Julia, Olha, Ilja, Viktoriia, Ievgeniia und Maryna.

FOTOS: FRANK PETER

Auch ein starkes Team braucht Hilfe

Initiative richtet Kleiderkammer ein und schickt Güter in die Ukraine – Doch die Spendenbereitschaft sinkt

VON ULRICH METSCHIES

KIEL. Die ersten 30 Hilfesuchenden – fast alle weiblich – stehen schon vor zehn Uhr in einer Schlange vor der Gewerbeimmobilie „Edison drei“ in Kiel-Wellsee. Es regnet, aber das stört niemanden. Regen geht vorbei. Anders als die Angst, die Sorgen und das brennende Heimweh. Hier können sie ihre Probleme nicht abladen, aber hier finden sie Dinge, die den noch immer fremden Alltag in Deutschland ein bisschen schöner machen. Oder praktischer. Oder unterhaltsamer.

Die großen Fensterscheiben erlauben schon mal einen Blick in den größten von acht Räumen – eine Halle fast, locker 150 Quadratmeter groß. Auf Tischen und auf dem Fußboden: Jacken, Mäntel, Pullover, Hemden, T-Shirts, Kleider. Und jede Menge Schuhe.

„Kleiderkammer“ nennen Ievgeniia Prudnykova und ihre Mitstreiterinnen das, was sie vor knapp zwei Monaten aufgebaut haben. Doch auf der halben Erdgeschoss-Etage des vor Kurzem erst modernisierten Gebäudekomplexes gibt es viel mehr als Klamotten und Schuhe. Es gibt Geschirr, Haushaltsgeräte, Spielzeug und vieles andere, was zum Leben dazugehört, aber nicht ins Fluchtgepack passte.

Etwas mehr als 2000 Geflüchtete sind aktuell in Kiel registriert. Sie leben in einer der Sammelunterkünfte, bei Freunden, Verwandten oder privaten Wohnraumspendern. Manche haben auch das Glück, eine eigene Wohnung gefunden zu haben. Hier in Kiel sind sie in Sicherheit. Doch wenn die Angst vor Bomben, Tod und Verletzung weicht, dann kommen unweigerlich die anderen Probleme hoch, vor allem die Sorge um Väter, Brüder, Söhne und andere Familienmitglieder, die zu Hause geblieben sind. Und die vielen Fragen: Wie soll es weitergehen? Wann kann ich zurück? Wie komme ich zu recht im bürokratischen Deutschland? Viele der Geflüchteten sind traumatisiert, leiden unter Einsamkeit. Kinder finden meist schnell Anschluss – bei Jugendlichen jedoch machen sich rasch

Trostlosigkeit und Langeweile breit.

Um zehn Uhr ist es soweit: Die Menschen dürfen hereinkommen. Bis 13 Uhr, dann schließt die Kleiderkammer, werden es wohl wieder um die 300 sein. Auf dem Tisch am Eingang klebt ein Aufkleber mit der ukrainischen Flagge. „Stop Putin!“ steht darauf. Daneben zeigt eine Hand das Victory-Zeichen: „Stand with Ukraine“.

Aber wie verteilt man die Dinge, die begehrten vor allem, ohne Chaos und Ungerechtigkeit? Ievgeniia (30), die alle hier Jenny nennen, und die schon seit neun Jahren in Kiel lebt, hat sich mit ihrem Team fürs Los entscheiden: Alle Besucherinnen und Besucher dürfen in eine Wollmütze greifen. Die Motive auf den gefalteten Zetteln sind an jedem Sonnabend andere, damit niemand tricksen kann. Diesmal bedeutet ein Lachsmiley: Zugriff auf kleinere Dinge aus einem separierten Bereich – einen Topf zum Beispiel oder Geschirr. Ein gemaltes Päckchen steht für Größeres, eine Mikrowelle oder andere Elektrogeräte. Doch allen erlaubt ist es, in den frei zugänglichen Berei-

chen mit einem breiten Bekleidungsangebot zu stöbern, auch denen, die einen traurigen Smiley aus der Mütze ziehen.

Aleksandra Nedelko (38) ist mit ihrem Sohn aus Odessa geflohen. Dort hat sie gerade erst geheiratet. Am 23. Februar 2022. Einen Tag später war Krieg, ihr Ehemann wurde eingezogen. Mit ihm hat Aleksandra regelmäßig Kontakt über Whatsapp. Das ist besser als nichts. Aber immer wenn die Verbindung abbricht, wird Aleksandra fast schlecht vor Angst. Sie ist heute hier, weil sie gern ein Bügeleisen hätte. Doch sie zieht nur einen Lachsmiley. Der reicht – auch nicht schlecht – für eine Lampe, die sie gut gebrauchen kann.

Eines ist Ievgeniia enorm wichtig: Auch wenn sie mit der Presse spricht, möchte sie bitte nicht im Mittelpunkt stehen: „Das hier kriegen wir nur hin, weil wir ein Team



Roman (10) und seine Schwester Maria (4) taten sich erfolgreich im Spielzeugzimmer um.



Aleksandra Nedelko ist mit ihrem Sohn aus Odessa geflohen. In der Edisonstraße findet sie eine Lampe, die sie gut gebrauchen kann. Rund 300 Menschen kamen am Sonnabend in die Kleiderkammer.



Privatleute haben gegeben, was sie können, und an Firmen kommen wir nicht wirklich heran.

Ievgeniia Prudnykova,
Sprecherin der Initiative

sind.“ Sie nennt die Namen derer, die dazugehören: Inna, Julia, Olha, Ilja, Viktoriia und Maryna. Die meisten kommen aus der Ukraine und leben schon länger in Deutschland. Gefunden haben sich die Initiatorinnen am 26. Februar, dem Tag der ersten großen Antikriegsdemo in Kiel.

Alle eint ein inniger Wunsch: helfen! Den Menschen in der Heimat, aber auch den Geflüchteten hier. Bereits neun Lkw-Fuhren mit Hilfsgütern konnte das Team auf den Weg bringen, weitere sollen folgen – auch mit Krankenhausbetten und Rollatoren, die bereits in der Edisonstraße lagern. Doch es wird

immer schwieriger, die Touren mit ukrainischen Transportern zu organisieren, weil es an Treibstoff mangelt.

„Wir haben Power. Wir werden weitermachen, solange unsere Hilfe gebraucht wird“, sagt Ievgeniia. Doch langsam merken sie und ihre Leute, dass es wirklich anstrengend wird. Fast alle sind berufstätig, Freizeit ist zum Fremdwort geworden in den vergangenen Monaten. Was die Hilfe inzwischen erschwert, ist die sinkende Spendenbereitschaft: „Privatleute haben gegeben, was sie können, und an Firmen kommen wir nicht wirklich heran.“ Dennoch soll das Angebot in der Edisonstraße ausgebaut werden. Geplant sind auch Veranstaltungen – vom Infoabend über „Leben in Deutschland“ bis zu Bastelkursen für Kinder. Eine Idee, was man so basteln könnte, gibt es schon: Schutzengel für ukrainische Soldaten.

So können Sie die Kieler Ukraine-Hilfe unterstützen

Ievgeniia Prudnykova und ihre Mitstreiterinnen sind eine Hilfsinitiative und kein Verein. Wer dennoch Geld spenden möchte, kann dies auf das Konto eines Partnervereins überweisen. Dieser kauft dafür Waren, die in die Ukraine geschickt werden. Empfänger: För Mönkeberg e.V., Verwendungszweck: Spende Ukraine-Hilfe, IBAN DE64 2105 0170 1003 7231 92.

Sachspenden können montags bis donnerstags von 16 bis 18

Uhr sowie sonnabends von 10 bis 13 Uhr in der Edisonstraße 3 in Kiel-Wellsee abgegeben werden. Benötigt werden für die Kleiderkammer etwa Sommerbekleidung und -schuhe, Geschirr, Spielzeug (keine Plüschtiere), Bettwäsche und Handtücher. Um die Kleiderkammer einzurichten und dort auch Veranstaltungen anbieten zu können, wäre dies sinnvoll (auch als Leihgabe): kleinere Arbeitstische, Klappstühle, Re-

gale, Kleiderständer, Kleiderbügel oder auch Spiegel. Für Hilfslieferungen gebraucht werden: haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel, Medikamente, Verbandszeug, Tierfutter, Baby-nahrung, Windeln, Bettwäsche. Dankbar ist die Initiative auch für jeden persönlichen Einsatz, etwa Hilfe bei der Anleitung von Kursen. Damit die Unterstützung wirklich hilft, bietet sich eine Kontaktaufnahme an: hilfukraine22@gmail.com.